

Hausgottesdienst zum 4. Sonntag der Osterzeit

Lied GL 421 „Mein Hirt ist Gott der Herr“

Kreuzzeichen

In der Osterzeit hören wir in den biblischen Texten ganz besonders davon, dass Jesus lebt, dass seine Gegenwart spürbar ist, dass er uns begleitet und für uns da ist. So lädt uns auch das Evangelium vom 4. Sonntag der Osterzeit dazu ein, auf seine Stimme vertrauensvoll zu hören.

Kyrie: GL 156

Begrüßen wir Jesus, der auferstanden und auch jetzt in unserer Mitte ist:

Herr Jesus Christus, du bist unser guter Hirte.

Kyrie, Kyrie eleison

Herr Jesus Christus, du rufst jeden von uns beim Namen.

Christe, Christe eleison

Herr Jesus Christus, du führst uns auf unseren Wegen.

Kyrie, Kyrie eleison

Gebet: Psalm 23

Alle: Du bist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Eine/r: Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.

Alle: Du bist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Eine/r: Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Alle: Du bist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Eine/r: Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher. Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.

Alle: Du bist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Die frohe Botschaft dieses Sonntags finden wir im Johannesevangelium. (Joh 10,1-10)

Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Gedanken zum Evangelium:

Der langjährige Limburger Bischof Franz Kamphaus schreibt in seinem Buch „Tastender Glaube“ folgende Worte zum heutigen Sonntag vom „Guten Hirten“:

„Mich hat überrascht, dass Immanuel Kant den Hirtenpsalm besonders geschätzt hat. Der große Aufklärer sagt sinngemäß: Ich habe viele Bücher gelesen, aber in

keinem Worte gefunden, die so tief gehen wie diese: „Du bist bei mir“. Es steckt in uns eine unzerstörbare Sehnsucht, jemandem zu begegnen, der uns Geborgenheit schenkt, dem wir uns anvertrauen können, ohne uns preiszugeben. Da erreicht uns die Stimme des guten Hirten. Er ist kein Kindermädchen, das Widerspenstigen auf die Finger klopft, er ist eine kraftvolle Autoritätsgestalt. Seine Weide ist kein enger Pferch, vielmehr ein weiter, offener Raum. Nicht der Pferch verbürgt den Zusammenhalt, sondern der Hirt. Er führt ins Freie und gibt in der Freiheit Halt, Schutz vor „Dieben und Räubern“. Er setzt unserer Sehnsucht ein verlässliches Ziel: Leben in Fülle.“

Soweit Franz Kamphaus. In der jetzigen Zeit spüren wir ganz besonders diese Sehnsucht, andere Menschen zu treffen, uns auszutauschen, Weite und Freiheit zu erfahren. Auch wenn das Bild vom "guten Hirten" manchmal als nicht mehr zeitgemäß erscheinen mag, so hat jeder von uns doch eine Vorstellung dazu und immer wieder können wir auch noch Hirten mit ihrer Schafherde sogar auf den Wiesen und Weiden rings um Dinkelsbühl sehen. Das Bild von der Schafherde bei Mönchsroth zeigt für mich Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit sowie Weite und Freiheit zugleich. Es freut und tröstet mich.

- *Stille* -



Fürbitten:

Lasst uns voll Vertrauen beten zu Jesus Christus, der all unsere Sorgen und Ängste kennt und uns beim Namen ruft:

- Für alle Menschen, denen es schwer fällt, an dich zu glauben und die an dir zweifeln. Schenke ihnen neues Vertrauen.
- Für alle Menschen, die Verantwortung in Kirche, Politik und Gesellschaft haben. Sende ihnen den Heiligen Geist.
- Für uns alle. Hilf uns, unsere eigenen Schwächen zu erkennen und schenke uns Mut, zu unseren Fehlern zu stehen.
- Für unsere Kommunionkinder, Firmlinge und ihre Familien. Begleite und unterstütze sie auch weiterhin auf ihrem Weg mit dir.
- Für unsere Verstorbenen. Nimm sie in deine liebenden Arme und lass sie in deinem Licht und deiner Liebe leben.

So bitten wir durch Jesus Christus, unseren guten Hirten, Bruder und Herrn. Amen.

Vater unser

Gebet:

Mittendrin - Zeit für dich und mich, Gott.

Du bist mein Hirte? Dann **würde** mir nichts fehlen!
Wo begegne ich dir jetzt?

Lass dich finden. Finde mich.

Du bist mein Hirte? Dann **soll** mir nichts fehlen!

„Nichts“ ist ganz schön viel!

Danke, Gott.

Ich nehme, was mir gut tut.

Heute.

Du bist mein Hirte?

Dann **wird** mir nichts fehlen!

Wie kann ich darauf vertrauen?

Ich will glauben: So ist es. So wird es sein.

Lass dich finden. Finde mich.

Und Gott spricht zu mir:

Ich bin da, wo du bist.

Quelle unbekannt

Lied: GL 337, 1-5 “Freu dich, erlöste Christenheit”

Segen:

Mögen uns unsere Wege bald wieder zusammenführen.

Mögest du immer Rückenwind haben.

Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen.

Möge der Regen sanft auf deine Felder fallen,

und bis wir uns wiedersehen

möge Gott dich in seiner Hand halten. Amen.